Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 280

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 22. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Deutscher Reichstag.

80. Sitzung vom 21. April, 1¼ Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des folgenden **Antrags des Abg. Stadthagen:**

Der Staatsanwaltschaft beim kgl. Landgerichte Berlin I wird die Genehmigung zur Strafverfolgung des Reichstagsabgeordneten Stadthagen wegen angeblicher Verletzung des § 352 des Reichsstrafgesetzbuches ertheilt.

Abg. **Stadthagen** führt aus, daß er vom Ehrengerichtshof in Leipzig aus politischen Gründen und wegen angeblicher Verletzung des § 352 des Strafgesetzbuchs (Ueberschreitung der Gebührenordnung) aus dem Rechtsanwaltsstande ausgeschlossen worden sei. Er habe vergeblich bei der Staatsanwaltschaft beantragt, wegen der angeblichen Verletzung des § 352 das Strafverfahren gegen ihn einzuleiten. Die Staatsanwaltschaft hat das unter Berufung auf seine Immunität als Reichstagsabgeordneter abgelehnt und die Nachsuchung der Genehmigung zur Strafverfolgung beim Reichstage verweigert. Um dieses Hinderniß zu beseitigen, bitte er, seinen Antrag anzunehmen, durch welchen er sich der Immunität begebe.

Abg. **Ackermann** beantragt, den Antrag Stadthagen an die Geschäftsordnungskommission zur schleunigen Berichterstattung zu überweisen.

Abg. **Bebel** hat gegen den Vorschlag des Abg. Ackermann nichts einzuwenden, macht aber darauf aufmerksam, daß es sich um einen eigenthümlichen, noch nie dagewesenen Fall handele. Während nämlich sonst die Staatsanwaltschaft aus viel geringfügigeren Ursachen die Genehmigung des Reichstags zur Strafverfolgung nachsuche, weigere sie sich im vorliegenden Falle hartnäckig, ein Strafverfahren eintreten zu lassen. Es liege sowohl im Interesse des Abg. Stadthagen, wie auch der sozialdemokratischen Partei und des Reichstags selbst, daß gerichtlich klar gestellt werde, ob die von dem Ehrenrath der Rechtsanwaltschaft ausgesprochene Beschuldigung gerechtfertigt sei oder nicht.

Abg. **Horwitz** (dfr.) meint, der Reichstag könne nicht zu etwas seine Zustimmung ertheilen, was nicht existire. Es fehle eben der Antrag der Staatsanwaltschaft.

Abg. **Träger** (dfr.) bezeichnet das Verhalten der Staatsanwaltschaft als ungehörig. Herr Stadthagen vertrete hier gewissermaßen die Geschäfte der Staatsanwaltschaft. Der Reichstag würde den Antrag ohne Weiteres annehmen können.

Nachdem noch die Abgg. **v. Unruhe-Bomst, Ackermann** und **Singer** für Ueberweisung des Antrags an die Geschäftsordnungs-Kommission gesprochen, und Abg. **Schröder** (dfr.) ausgeführt, daß der Reichstag kein Recht habe, den Behörden Anweisungen zu ertheilen, wird der Antrag der Geschäftsordnungskommission zur schleunigen Berichterstattung überwiesen.

Es folgt der mündliche Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Petition des Müllers Friedrich Wolters, d. d. Schnellingen, den 11. März 1893, um Ertheilung der Genehmigung zur Einleitung der Widerklage gegen den Reichstagsabgeordneten Schaettgen wegen Beleidigung. Gemäß dem Vorschlage der Kommission versagt das Haus die Genehmigung.

Es folgt der mündliche Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Petition des Rechtsanwalts Steinau zu Berlin als Bevollmächtigten des Klägers in einer Civilprozeßsache Reinstein contra das Mitglied des Reichstags, Pickenbach, um Ertheilung der Genehmigung zur Verhaftung des Verklagten (behufs Ableistung des Offenbarungseides.)

Die Kommission beantragt durch ihren Referenten, den Abg. v. Koscielski, die Versagung der Genehmigung.

Abg. **Pickenbach:** Ich bin gezwungen, in dieser mich persönlich betreffenden Angelegenheit das Wort zu ergreifen, weil Gerüchte in der Presse veröffentlicht worden sind, die nur von einem Mitgliede der Geschäftskommission ausgehen können, als ob die Schuld herrührte aus einer Weinschlemmerei und als ob ich den traurigen Muth besäße, mich vor der Bezahlung durch die Immunität zu schützen. Die Dinge liegen wesentlich anders. Es fällt mir gar nicht ein, Ihnen ein Bild davon zu entrollen. Es wird das Gegenstand eines anderen gerichtlichen Verfahrens sein. Ich will nur erklären, daß ich den Wein niemals bestellt und niemals verbraucht habe, und gleichfalls, daß ich niemals den Antrag auf Immunität gestellt habe, sondern daß ich das Gericht gebeten habe, wegen des Tauftages meines Sohnes einen neuen Termin anzusetzen. Der eine Vorwurf wird vielleicht auf mir sitzen bleiben können, daß der Gerichtsvollzieher in meiner Abwesenheit in meiner Wohnung keine werthvollen Gegenstände vorfand. Ich werde keinen Augenblick Anstand nehmen, einzugestehen, daß ich ein armer Mann bin, und Noth und Mühe habe, meine Familie durchs Leben zu bringen. Es wird mir nicht leicht, meine Pflicht hier im Reichstage zu erfüllen, aber man wird mir zugeben, daß kaum Jemand so regelmäßig hier anwesend ist, wie ich. Ich bin einst in die politische Bewegung hineingetreten als wohlhabender Mann. Ich habe einen Theil meines Vermögens verloren, einen großen Theil aber meinen Idealen und Zielen geopfert. Auch heute noch werde ich Alles opfern für das was ich für nothwendig halte zum Heile meines Volkes.

Abg. **Ackermann** (kons.) protestirt als Mitglied der Geschäftsordnungskommission gegen die Bemerkung Pickenbachs, daß die ihn verletzenden Zeitungsnachrichten sicher von einem Mitgliede der Geschäftsordnungskommission ausgehen müßten.

Abg. **Pickenbach:** Die Berichte in den Zeitungen sind an demselben Nachmittage erschienen, als die Kommissionssitzung stattfand. Ich habe festgestellt, daß der Berichterstatter Hamburger sie in die Zeitungen gebracht hat. Mir ist ferner mitgetheilt, daß er von einem Mitgliede des Hauses informirt worden ist. Den Namen desselben zu nennen oder auch nur ihm nachzuforschen, habe ich nicht die Absicht.

Abg. **Ackermann** konstatirt, daß Pickenbach seine Behauptung nun nicht mehr auf ein Mitglied der Kommission, sondern nur noch auf ein Mitglied des Hauses erstrecke.

Der Antrag der Kommission wird hierauf angenommen.

Die vom Reichskanzler nachgesuchte Genehmigung zur Strafverfolgung des „Hamb. Echo" wegen Beleidigung des Reichstages wird, entsprechend der Praxis des Hauses, nicht ertheilt.

Der Gesetzentwurf betr. die Geltung des Gerichtsverfassungsgesetzes in Helgoland wird in erster und zweiter Lesung debattelos angenommen.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Reichsseuchengesetzes.

Abg. **v. Holleufer** (kons.) glaubt, daß das Gesetz seine Aufgabe sich dadurch erschwert habe, daß es zu viele Krankheiten in seinen Bereich gezogen habe. Warum habe man sich nicht auf die Cholera beschränkt, die doch den Anlaß zum Gesetze gegeben? Was solle die Pest im Gesetze, die seit 180 Jahren gar nicht in Deutschland gewesen sei, über die man gar keine Erfahrungen habe? Auch der Hungertyphus sei doch nicht als allgemeine Epidemie zu befürchten; Gott sei Dank seien doch die Ernährungsverhältnisse unserer Bevölkerung nicht so schlecht, daß eine solche Krankheit anders als auf ganz beschränktem Gebiete auftreten könnte. Das gelbe Fieber gar sei in Deutschland bisher noch niemals aufgetreten. Was solle es also im Gesetz? Auch noch andere Gründe sprächen dafür, daß sich das Gesetz auf die Cholera beschränke. Nicht Jedermann sei geneigt, so weitgehende Kompetenzen dem Reiche auf Kosten der Einzelstaaten zu geben, wie sie das Gesetz fordere. Im Speziellen sei einzuwenden, daß der Arzt durch die Art der Anzeigepflicht doch in übermäßiger Weise belastet werde, namentlich auf dem Lande. Daß auch die Nichtärzte, die sich mit der Krankenbehandlung befaßten, also die Kurpfuscher, anzeigepflichtig seien, finde er ganz in der Ordnung, nicht aber, daß man die Pflicht auch den Krankenpflegern auflege. Warum halte man sich nicht an den Haushaltungsvorstand? Die große Machtbefugniß, die dem beamteten Arzte gegenüber dem nicht beamteten Arzte eingeräumt werde, habe viel Bedenkliches, namentlich wenn ein beamteter Arzt mit einem nichtbeamteten in Konkurrenz stehe. Auch das billige er nicht, daß wegen eines einzigen Krankheitsfalles sofort das Erwerbs- und Geschäftsleben eines ganzen Ortes unterbunden werde. Endlich schienen ihm die Schutzmaßregeln doch zu tief in das Familienleben einzugreifen und die persönliche Freiheit nicht genügend zu wahren.

Staatssekretär **v. Bötticher:** Man hat gegen die Vorlage eingewendet, wir hätten die Austragung des wissenschaftlichen Streits über Natur und Bekämpfung der Cholera abwarten sollen. Ein Reichsseuchengesetz hat indessen auf streitige wissenschaftliche Theorien keine Rücksicht zu nehmen, sondern es ist einfach so einzurichten, daß es mit Erfolg wirksam gemacht werden kann. Diese Aufgabe erfüllt der Entwurf. Ob die Cholera nach Pettenkofer als sogenannte lokalistische Krankheit anzusehen ist oder nach Koch ausschließlich einen kontagiösen Charakter hat — in beiden Fällen werden gewisse Maßregeln getroffen und sicher gestellt werden müssen. Man hat es auch getadelt, daß wir uns nicht auf die Cholera beschränkt hätten. Hätten wir das gethan und es wären andere Seuchen ausgebrochen, so würden wir die Klinke der Gesetzgebung von neuem in die Hand nehmen müssen. Es ist übrigens auf der anderen Seite wieder darüber geklagt worden, daß wir nicht noch weitere einheimische Seuchen in das Gesetz aufgenommen hätten. Unser Vorschlag liegt in der Mitte. Im vorigen Jahre ist die Regierung von allen Seiten gescholten worden, daß sie zwar von Reichswegen für das liebe Vieh sorge, nicht aber für die Menschen. Jetzt ist man etwas abgestumpfter geworden und empfindet vorwiegend die Unbequemlichkeiten des neuen Gesetzes. Dasselbe enthält indessen keine Bestimmung, die nicht schon heute irgendwo in unseren deutschen Vaterländern Gesetz wäre. Wenn überhaupt das Reich in Thätigkeit treten soll, dann wird es gar nicht anders möglich sein, als das Thätigkeitsfeld so abzugrenzen, wie es geschehen ist. Ich hoffe, daß der Entwurf eine wohlwollende und schleunige Berathung finden wird. Wir sind heute nicht sicher, daß auch in diesem Jahre die Cholera sich wieder bei uns zu Gaste bitten wird, so sehr es uns auch im vergangenen Jahre mit den damals noch beschränkten Mitteln gelungen ist, unter Mitwirkung seitens der Landesbehörden und Kommunalverwaltungen und des Reichsgesundheitsamts der Cholera Herr zu werden, so werden wir doch nur dann sicher sein können, sie künftig ebenfalls wirksam, schnell und mit Erfolg zu unterdrücken, wenn Sie uns die in der Vorlage geforderten Vollmachten geben.

Abg. **Endemann** (natl.), ist von der Vorlage enttäuscht, weil dieselbe der Gesundheitspfleege zu wenig gerecht werde und zu sehr den sanitätspolizeilichen Charakter betone. Bedauerlich sei es auch, daß bei der Vorbereitung der Vorlage die Aerzte nicht genügend gutachtlich gehört worden seien. In Preußen sei die Lage der beamteten Aerzte, wie erst noch die letzten Verhandlungen im preußischen Abgeordnetenhause bewiesen, nicht die beste. Er hoffe, daß da die Vorlage eine Wendung zum Bessern bringe. Redner vermißt die Einbeziehung der einheimischen Seuchen in die Vorlage und befürwortet die Einsetzung von Reichsmedizinalbeamten. Die Einzelheiten der Vorlage würden am besten in einer Kommission von 21 Mitgliedern geprüft.

Staatssekretär **v. Bötticher** würde dem Vorredner dankbar sein, wenn er ihm sagen wollte, weshalb er eigentlich enttäuscht sei. Es seien Medizinalbeamte aus Preußen, Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und den Reichslanden, ferner Vertreter der medizinischen Fakultäten der Universitäten Berlin, Kiel, Göttingen, Halle, München ꝛc., sowie auch Vertreter der ärztlichen Vereine gehört worden. Die beamteten Aerzte in Süddeutschland würden es kaum gern sehen, vom Reich abhängig zu werden. Machen wir ein Reichsseuchengesetz, damit wir im Laufe dieses Jahres es nicht etwa beklagen müssen, wenn wir keins haben.

Abg. Graf **zu Stolberg-Wernigerode** (kons.) wünscht ebenfalls, daß die Vorlage sich auf die Cholera beschränke, schon damit es noch vor der für den Spätsommer zu befürchtenden Wiederkehr der Cholera fertig gestellt werde. Die Anlage der Kirchhöfe müsse allerdings im Gesetze geregelt werden. Im Osten gebe es viele Gutsbezirke und Gemeinden, die keinen eigenen Kirchhof hätten. Nun sei aber der Transport von Choleraleichen in eine andere Gemeinde verboten. Es müsse deshalb die Sache geordnet werden. Was die Präventivmaßregeln angehe, so sei die hauptsächlichste: Beschaffung guten Trinkwassers. Er hoffe, daß das Gesetz so bald als möglich verabschiedet werde.

Abg. **Fritzen** (Düsseldorf) kann den Wunsch, von Reichs wegen eine große Medizinalreform eintreten zu lassen, nicht theilen. Es würde damit in die Rechte der Einzelstaaten eingegriffen werden. Das Gesetz im Großen und Ganzen halte er für nothwendig, ein großer Theil der Bestimmungen aber sei nicht annehmbar. Was das gelbe Fieber und die Pest im Gesetz solle, sehe er nicht ein. Auch die Bestimmung sei zu weitgehend, daß der Bundesrath Blancovollmacht haben solle, das Gesetz auf alle möglichen Krankheiten auszudehnen. In diesem Gesetze liege schon eine große Beschränkung der persönlichen Freiheit, die man nicht noch durch solche weitgehende Befugniß des Bundesraths ganz in Frage stellen solle. Was die Stellung des beamteten Arztes gegenüber dem behandelnden Arzte angehe, so stehe er auf dem Standpunkte Holleufers. Im Reichsviehseuchengesetze habe man die Bestimmung, daß, wenn der behandelnde Arzt mit dem beamteten in Widerspruch gerathe, dann das obermedizinalräthliche Gutachten eingeholt werde. Wenn aber hier der behandelnde Arzt versichere, es liege keine Cholera und keine ansteckende Krankheit vor, der beamtete Arzt dagegen, der das erste Mal in das Haus eintrete, das Vorhandensein einer solchen Krankheit annehme, so treten sofort die weitgehenden Schutzmaßregeln ein. Viel zu weitgehend seien die Bestimmungen darüber, daß der Kranke oder Verdächtige, der nicht im Hause an einem abgesonderten Ort untersucht werden könne, in ein Krankenhaus oder in sonstige geeignete Unterkunftsräume von Polizei wegen überführt werden solle. Der Kranke werde aus dem Schoße der Familie gerissen und an einen polizeilichen Aufbewahrungsort gebracht, wo er der Pflege der Angehörigen entbehre und vielleicht von Wärtern behandelt werde, die mit schwerem Gelde bezahlt würden, trotzdem aber die Kranken roh behandelten. In diesen Bestimmungen dürfe man nicht zu weit gehen. Auch dagegen habe er Bedenken, daß die Räumung von Wohnungen, in denen Erkrankungen vorgekommen seien, angeordnet werden könne. Jedenfalls werde die Kommission diese sorgfältig auszumerzen haben. Er schließe sich dem Antrage auf Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern an.

Abg. Dr. **Virchow** (dfr.) erkennt an, daß eine Beschränkung des Gesetzes wünschenswerth sei, schon um das baldige Zustandekommen desselben zu erleichtern. Das, worüber man nicht einig sei, könne man der Lokalgesetzgebung überlassen. Das Erste und Wesentlichste, was überall durchgeführt werden sollte, sei die Anzeigepflicht. Sei das erst einmal geschehen, dann werde man sehr bald auch dazu kommen, die nöthigen Anstalten zur Bekämpfung der Krankheiten zu treffen. Man werde dann z. B. einsehen, wie wenig ausreichende Anstalten für Kinderkrankheiten bei uns vorhanden seien. Was die engere Materie der Cholera angehe, so handele es sich darum, wie weit die praktische Befugniß gehen solle, die dem Reiche eingeräumt werden müsse. Das Elend bei der vorjährigen Seuche sei ja eben gewesen, daß das Reich gar keine praktischen Befugnisse hatte. Jetzt werde ihm wenigstens ein kleines Maß von Exekutive gewährt. In der Kommission werde zu erwägen sein, ob darin nicht etwas weiter gegangen werden könne. Daß das Bestattungswesen geregelt werden müsse, erkenne er an. Doch wundere er sich, daß man der Feuerbestattung so viele Schwierigkeiten in den Weg lege, obgleich doch diese die sicherste Methode sei, die gefährliche Hinterlassenschaft einer Choleraleiche zu beseitigen. Die Hauptsache bei der Bekämpfung der Seuche sei gutes Trinkwasser. Man habe ja ein Mittel, das Wasser rein zu machen, nämlich die Erhitzung auf hohe Temperaturgrade. Dies werde wohl auch schließlich das Mittel sein, mit dem man dem gräßlichen Verluste, welche die Seuche bringe, vorbeugen werde. Auch dieses Gesetz, bemerkt Redner zum Schluß, sollte ein Antrieb sein, die Medizinalbeamten besser zu stellen.

Abg. Frhr. **v. Unruhe-Bomst** (Reichspartei) schließt sich dem Antrage auf Kommissionsberathung an. Die Nothwendigkeit der Vorlage ergebe sich schon aus den widerspruchsvollen Anordnungen, die bei der vorjährigen Choleraepidemie seitens der Lokalbehörden getroffen worden seien. Die in der Vorlage dem Bundesrath ertheilte Befugniß, auch weitere Krankheiten in das Gesetz einzubeziehen, findet Redner bedenklich; es müsse im Gegentheil im Gesetz selbst eine genaue Spezifikation getroffen werden.

Abg. Dr. **Rzepnikowski** (Pole) wünscht, die Anzeigepflicht nur den Aerzten aufzuerlegen. Die Verkehrsbeschränkungen billige er nicht, weil dadurch die Krankheit nicht im Keim erstickt werde. Namentlich aber bemängelt er die untergeordnete Stelle, welche das Gesetz den behandelnden Aerzten gegenüber den beamteten Aerzten zuweise, und doch könne das Gesetz ohne die Mitwirkung der behandelnden Aerzte überhaupt nicht durchgeführt werden.

Abg. **Wurm** (Sozd.): Die Sozialdemokratie stehe der Vorlage insoweit sympathisch gegenüber, als sie von Reichswegen der Mißwirthschaft und den Einzelstaaten gesteuert wissen wolle; sie bedauere aber, daß der Entwurf den gehegten Erwartungen nicht entspreche. Von einem kräftigen Eingriff sei keine Rede; es heiße überall nicht „soll", sondern nur „kann". Angesichts der großen Opfer, welche die Krankenversicherung den Arbeitern auferlege (im Jahre 1890 120 Millionen Mark), sei es nothwendig, daß von Reichswegen mehr für die Gesundheitspflege gethan werde. Die obligatorische Anzeigepflicht müsse auf alle epidemischen Infektionskrankheiten, also auch auf Schwindsucht, Kinderkrankheiten (Masern, Scharlach ꝛc.) ausgedehnt und die jetzige Zwitterstellung der beamteten Aerzte dadurch beseitigt werden, daß alle Aerzte zu unabhängigen Staatsbeamten gemacht werden, mit dem Rechte der Initiative und Exekutive. Eingehend kommt Redner auf die Hamburger Wasserverhältnisse zu sprechen, welche im vorigen Jahre wesentlich den Ausbruch der Cholera verschuldet hätten. Bis heute sei dort noch nichts Durchgreifendes geschehen. Bei Epidemien müsse die Leichenverbrennung zugelassen werden. Das beste Mittel gegen die Cholera sei die Aenderung der heutigen Wirthschaftsordnung dahin, daß der Arbeiter sich besser nähren und besser wohnen könne. Ueberhaupt werde jede Hebung der sozialen Lage der Arbeiterbevölkerung Epidemien mehr steuern, als alle Polizeigesetze. Redner behält sich vor, bei der zweiten Berathung verschiedene Abänderungs-Anträge zu stellen.

Nachdem noch der Hamburger Senator Dr. **Burchard** die Hamburger Behörden gegen die Angriffe des Vorredners in Schutz

genommen und die Trinkwasserverhältnisse Hamburgs als erträglich hingestellt hatte, wurde die Weiterberathung auf morgen 1 Uhr vertagt. Außerdem steht noch die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Abzahlungsgeschäfte und Wahlprüfungen auf der Tagesordnung.

Schluß 1/2 6 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 21. April. Der Reichstag war heute so schwach besucht wie seit den Ferien nicht. Zur Auszählung kam es zum Glück nicht. Auf der Tagesordnung stand als wichtigster Gegenstand das Menschenseuchengesetz. Es wäre schade, wenn auch diese Vorlage das Schicksal der zahlreichen übrigen theilen sollte, nämlich unerledigt zu bleiben. Aber ob schade oder nicht, es wird wohl so kommen. Vorher hatte der Reichstag über den bekannten Antrag Stadthagen zu beschließen. Die Staatsanwaltschaft, mit der Herr Stadthagen seinen seltsamen Strauß ausficht, wird erklärlicher Weise an der Lektüre der betreffenden Reden keine Freude haben können. So vorsichtig die konservativen Abgg. Ackermann und v. Unruh-Bomst ihre Ausdrücke wählten, so zeigten sie dasselbe Befremden wie die anderen Redner über das Verfahren, das der Staatsanwaltschaft beliebt hat. Die Einzelheiten des beispiellosen Falls sind als bekannt vorauszusetzen.

Berlin, 21. April. Die Ausstreuung eines konservativen Provinzblattes, daß der Reichskanzler dem Zentrum zunächst die Rückberufung der Redemptoristen zugestehen wolle, hat im Reichstage keinen Eindruck gemacht. Der Grund dafür ist freilich nicht, daß dieses Handelsgeschäft nicht geglaubt wird. Aber man ist gegen die Nachrichten über die Kompromißverhandlungen in Sachen der Militärvorlage allmählich abgestumpft worden, und nicht mehr an Gerüchte, sondern nur noch an Thatsachen will man sich halten. Ueberdies steht die Entscheidung so nahe bevor, daß die Neugier sich ziemlich ruhig gedulden kann. In längstens 14 Tagen wird man wissen, durch die Abstimmung über die Militärvorlage genau wissen, ob Herr v. Hüne mit seiner Kompromiß-Sehnsucht Erfolg gehabt hat oder nicht. Es erscheint auf den ersten Anblick seltsam, daß die Kunde hiervon erst durch die vor aller Oeffentlichkeit vor sich gehende Plenarberathung des Reichstags soll festgestellt werden können. Aber es ist so. Herr v. Hüne weiß gegenwärtig augenscheinlich selber nicht, wie weit er mit seinen Einwirkungen gediehen ist oder noch gedeihen kann. Da im besten Falle die Frage von Mehrheit oder Minderheit bei nur ganz wenigen Stimmen, vielleicht nur bei einer Stimme, stehen wird, so bleibt Vieles halb und halb dem Zufall überlassen. Heute wurde mit verstärktem Nachdruck behauptet, daß die Ablehnung der Militärvorlage wahrscheinlicher als ihre Annahme sei. Es läßt sich nicht darüber streiten, aber ob Herr v. Hüne und der sogenannte schwere Reiter-Flügel des Zentrums derselben Meinung sind, das haben die Herren noch Niemandem gesagt, und sie werden es den Gegnern der Vorlage am wenigsten sagen. Daß von den Redemptoristen in den Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem Abg. v. Hüne die Rede gewesen ist, kann man gern glauben. Wir erinnern daran, daß im Bundesrath noch heute ein unerledigter Antrag der bayerischen Regierung zur Redemptoristenfrage steckt. Als dieser Antrag in der vorigen Session eingebracht wurde, konnte man es so darstellen hören, als werde die preußische Regierung dadurch in Verlegenheit versetzt. Diese Ansicht erhielt eine gewisse Begründung dadurch, daß die Abstimmung über den Antrag unterblieb. Heute liegt die Sache offenbar ganz anders, und es wäre schon möglich, daß auf dem Umwege der Wiederaufnahme jener Anregung eine Freundlichkeit an die Adresse des Zentrums gerichtet würde, natürlich erst, wenn sich ein ausreichender Bruchtheil der Fraktion zur Durchbringung der Militärvorlage hergegeben hätte.

— Daß der Jesuitenpater Graf Paul von Hönsbröch, der Bruder des Reichstagsabgeordneten, aus dem Jesuitenorden ausgetreten ist und demnächst in den „Preuß. Jahrbüchern" einen Aufsatz über diesen Orden erscheinen läßt, stimmt die „Germania" ganz weich. „Wir hoffen, sagt sie, die Katholiken nehmen sich im Gebete ihres so hochverdienten und jetzt so beklagenswerthen Mitbruders eifrig an." Privatim aber wird insinuirt, daß der Mann geistig gestört sei. Natürlich!

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 21. April. Die Herrenhauskommission hat heute (wie schon telegraphisch gemeldet) die gestrigen Beschlüsse zur Wahlgesetznovelle bestätigt und das ganze Gesetz mit 13 gegen 2 Stimmen angenommen. Die Berathung im Plenum findet am 2. Mai statt; die nach der Verfassung erforderliche zweite Abstimmung kann demnach erst nach Pfingsten erfolgen, so daß das Abgeordnetenhaus den abgeänderten Entwurf frühestens Ende Mai berathen kann. Wenn es dem Zentrum Ernst damit ist, seine endgiltige Stellung zu den Steuergesetzen von der Aufrechterhaltung des konservativ-klerikalen Kompromisses über das Wahlgesetz abhängig zu machen, so wird es darauf drängen müssen, die dritte Lesung der Steuergesetze bis Anfang Juni zu vertagen.

Das deutsche Kaiserpaar in Rom.

Das italienische Königspaar machte am Donnerstag Nachmittag mit ihren Gästen gemeinsam einen Spaziergang und wurden allenthalben von dem Publikum mit stürmischen Zurufen begrüßt. — Abends 8 Uhr fand eine Familientafel statt, an welcher der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin sowie die hier anwesenden italienischen und fremden Fürstlichkeiten theilnahmen. — Das Komitee angesehener Bürger der Stadt ließ Abends die antiken Denkmäler Roms festlich beleuchten. In den Straßen herrschte das regste Leben. Alle Blätter konstatiren den äußerst warmen und lebhaften Empfang, der dem Kaiser Wilhelm und seiner Gemahlin bereitet wurde.

Rom, 21. April. Bei herrlichem Wetter war der Zudrang des Publikums zu dem Derby reale auf dem Capanelle ein außerordentlich großer. Wie bereits gemeldet, begab sich der Hof um 2 Uhr dorthin. Der Kaiser fuhr mit dem König in einem vierspännigen Mylord. Die Kaiserin, die Königin, der Prinz von Neapel und der Herzog von Oporto folgten in Kaleschen. In weiteren Wagen schlossen sich an: die Königin Wittwe Maria Pia, der Herzog und die Herzogin von Aosta, der Graf von Turin, die Herzogin von Genua, der Herzog von den Abruzzen und der Herzog von Genua. Mehr als 70 000 Personen hatten sich auf dem Capanelle eingefunden. Die Tribünen waren dicht besetzt. Fast das ganze diplomatische Korps hatte sich auf der glänzenden königlichen Tribüne versammelt. Bei der gegen 3 Uhr erfolgenden Ankunft auf dem Capanelle wurde das Kaiserpaar von dem versammelten Publikum durch jubelnde Zurufe, sowie Erheben von den Sitzen und Schwenken mit Tüchern herzlich und enthusiastisch begrüßt. Nach Eintreffen auf dem Rennplatze nahmen das Kaiserpaar und das Königspaar auf der königlichen Tribüne Platz. Der König Humbert und der Herzog von Aosta erklärten den Kaiserlichen Majestäten das herrliche Panorama, in dessen Hintergrunde die Albanerberge mit Frascati im Sonnenscheine leuchteten. Den Ehrenpreis des Königs im Betrage von 24 000 Lire für Vollblutpferde italienischer Zucht vom Jahre 1890 gewann „Festuca", im Besitze Don Rodrigo's. Als zweiter passirte das Ziel der „Jean sans peur" des Herzogs von Marino. Nach dem Derby nahmen das Kaiserpaar auf der Tribüne Erfrischungen ein und kehrten sodann um 5 1/4 Uhr unter dem brausenden Jubel des Publikums nach dem Quirinal zurück. Die Rückfahrt zur Stadt bot ein überaus prächtiges Bild. Um 8 Uhr fand bei dem Königspaare Familientafel statt. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die italienischen und auswärtigen Fürstlichkeiten nahmen daran Theil und begaben sich sodann mit dem König und der Königin um 10 Uhr zur Falstaff-Aufführung in das Argentina-Theater.

Rom, 21. April. Bei dem heutigen Besuche des Forums ließ sich die Kaiserin vom Sekretär des archäologischen Instituts, Dr. Hülsen, über alle Einzelheiten auf das Eingehendste unterrichten. Hierauf begab sich die Kaiserin nach dem Kolosseum, wobei die Polizei den Weg durch die dicht gedrängte Menge bahnen mußte. Die Kaiserin bewunderte lange Zeit die riesigen Dimensionen des antiken Bauwerks und äußerte dem Unterrichtsminister Martini gegenüber, welch überwältigenden Eindruck dieser monumentale Bau ausübe. Bei der Rückkehr zum Quirinal, welche über die Piazza delle Carette erfolgte, nahm die Kaiserin auf das Huldvollste eine Bittschrift einer alten Frau entgegen.

Rom, 21. April. Dem Vernehmen nach haben der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Viktoria eine Einladung zu einem am 26. d. M. stattfindenden Balle beim Fürsten Doria angenommen.

Militärisches.

* **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** König I., Feuerwerkshauptm. vom Art.-Depot Posen, zum Stabe des Fuß-Art.-Regmts. Nr. 5, Wegner, Feuerwerkslieut. vom Art.-Depot Glogau, zum Art.-Depot Bromberg versetzt. Hanke und Beier, Feuerwerkslieut. den Art.-Depots Posen bezw. Glogau zugetheilt. Höcker vom Landw.-Bezirk Teltow, zum Sek.-Lieut. der Res. des Westf. Füs.-Regmts Nr. 37, Rademacher, Vizefeldwebel vom Landw.-Bezirk Glogau, zum Sek.-Lieut. der Reserve des 3. Pos. Inftr.-Regmts. Nr. 58, Berg, Stapelfeld, Sek.-Lieuts. von der Res. des Westpr. Ulanen-Regmts. Nr. 1 zu Prem.-Lieuts., Gronefeld, Edler v. Ottberger, Vizefeldw. vom Schles. Drag.-Regmt. Nr. 10, Scholtz vom Landw.-Bezirk Karlsruhe, Habicht vom Landw.-Bezirk Görlitz zu Sek.-Lieuts. befördert. Bötticher, Pr.-Lt. a. D. im Landw.-Bezirk Ratibor, zuletzt Sek.-Lieut. von der Landw.-Kav. des damaligen 1. Bats. Schroda 2. Pos. Landw.-Regmts. Nr. 19, in der Armee und zwar als charakter. Prem.-Lieut. bei der Landw.-Kavallerie 1. Aufgebots wiederangestellt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 21. April. Professor Robert Hartmann †. Einer unserer bedeutendsten Anthropologen und eifrigsten Förderer ethnographischer Forschung, der bekannte Anatom Geh. Medizinalrath Professor Dr. Hartmann ist im Krankenhause zu Potsdam an den Folgen eines Karbunkels

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 21. April.

Gestern hatte ich wieder einmal die Reise unternommen nach dem National-Theater. Eine halbstündige Eisenbahnfahrt ists für mich von West nach Nordost, vom Zoologischen Garten zum Schlesischen Bahnhof. Von dort sinds nur noch gegen 10 Minuten bis zum Theater. Der Weg führte mich durch die Koppenstraße. Der letzte Sonnenschein fluthete durch die breite, asphaltirte Straße, deren hohe breite Häuser meist von kleinen Leuten bewohnt sind. Die Mütze auf dem Kopfe und hemdärmelig sahen aus fast allen Stockwerken die Männer aus den Fenstern, auf der Straße eilten geschäftig die Frauen, um die letzten Abendbrot-Einkäufe zu machen. Trottoir und breiter Fahrweg waren überfüllt von spielenden Kindern, die meist kräftig, wenn auch farblos ausschauten. Mitten unter den Fröhlichen ein verschüchtertes kleines Ding mit schiefen Beinchen und großem Wasserkopf. Ein Paar etwa zwölfjährige verkümmerte Mädchen, die das kleinste ihrer Geschwister im Umschlagetuch hielten, hatten sich zusammengestellt und spähten hinüber zu dem blassen Fabrikmädel mit der frechen Ponnyfrisur, die sich flüsternd mit einem flaumbärtigen jungen, flotten Arbeiter unterhielt. Im letzten Sonnenlicht wärmte sich ein vor seinem Keller lehnender Alter, behaglich die lange Pfeife rauchend. Langsam nur konnte ich vorwärts kommen durch die zahlreichen Passanten und hatte so Muße, mich umzuschauen in dieser Straße, die charakteristisch ist für diesen Stadttheil, der für uns aus dem Westen eine völlig fremde Stadt ist. Wenn auch hier und da Unschönes und Krankhaftes, Verkümmertes und Mühseliges auftauchte, wirklich Verkommenes zeigte sich nicht. Das geschminkte Laster, das um diese Abendstunde längst schon die Straßen von Berlin C. durchstreift, taucht hier nicht empor — Arbeit, oft auch behagliche Freude an dem Errungenen ist die Signatur dieser Gegend. Entbehrung, täglicher Kampf ums Brot und dann die Freude an dem bischen Feierabendgenuß, die Freude an dem bischen Aprilabend-Sonnenschein, das Frauen und Kinder in der stauberfüllten Straßenluft genießen konnten, während gerade die Väter der Stadt beriethen, ob sie für die Schloßplatz-Verschönerung ein Paar Millionen bewilligen sollen.

Von den arbeitsamen Leuten der Koppenstraße kam ich nun endlich nach den Frankfurter Linden und zum National-Theater. Hier hatte die „Germanische Volksbühne" gestern ihre erste Vorstellung und das Erste was ich beim Hineingehen sah, war ein feister Jüngling mit glänzendem Vollmondgesicht, ein Vertreter des „Vereins deutscher Studenten" — germanische Volksbühne und deutscher Student sind die Umschreibungen für antisemitisch. Und als ich den feisten Gesellen mit seinem rosigen, das erste Semester verrathenden blasirten Antlitz sah, da dachte ich verlangend an die Gestalten zurück, die ich soeben in der Koppenstraße verlassen hatte ....

Die Werbung der „Germanischen Volksbühne" hatte den weiten, ziemlich wüsten Theaterraum gut gefüllt. Es war ja auch sehr verlockend. Die Einladung zum Vereinsbeitritt verkündete, daß jeder deutsche Staatsbürger arischer Abkunft Mitglied werden könnte — außerdem war das Erscheinen der antisemitischen Führer versprochen worden. Und wirklich, drüben in den rechten Parkettlogen saßen die Ahlwardt, Pickenbach, Werner mit ihren Familien. Aber die Anwesenheit der drei Herren gab zu Ovationen keinen Anlaß. Und in der That, die breite vulgäre Trivialität der drei Volkstribunen scheint mir eher geeignet von der Sünde zu entwöhnen, als zu antisemitischem Unfug zu verlocken. Auch mehrere Schutzleute waren da — sie bekamen keinen Anlaß einzuschreiten.

Die „Germanische Volksbühne" bezweckt die „Förderung und Hebung der Idealität". Nun, Sie wissen ja, ich bin auch sehr für Förderung der Idealität und deshalb begrüße ich die Begründung der antisemitischen „Germanischen Volksbühne" sehr freudig. Gutes Theater schafft Bildung und Bildung schafft — Idealität und beides können auch die Antisemiten brauchen. Es schien mir ein gutes Zeichen, daß die Herrschaften sich durch ihren Versammlungsradau nicht mehr befriedigt fühlen und nach Höherem streben. Aber nichts hätte mich in meiner Ueberzeugung von der Nothwendigkeit gerade dieser Volksbühne mehr überzeugen können, als der Verlauf dieser ersten Vorstellung. Die Mitglieder zeigten einen so heillosen Geschmack, eine solche Freude am Trivialen und Dilettantischen, daß ihnen sogar das Bühnenstück gefiel, das gestern aufgeführt wurde. Selbst meinem jungen, feisten Studenten schien dieser Beifallsjubel doch etwas zu viel — er steht ja noch im ersten Semester, hat also sein Bischen Schulweisheit noch nicht vertrunken und besitzt noch etwas Geschmack. Und nun mußte er ein vieraktiges Schauspiel von Karl Wald sehen — „Der Sieg des Christenthums" oder „Konstantin der Große" — und sich dabei sagen, daß er als Sekundaner solche Sachen auch schon gedichtet hat, nur mit besserer Kenntniß des Historischen und größerer Pietät vor den Thatsachen. Ich weiß ja nicht, ob Herrn Wald als Ahlwardt-Genossen nicht auch geheime Aktenstücke zu Gebote stehen, aus denen er seine Kenntniß der römischen Kaiserzeit schöpft. Wir anderen aber, die wir nur auf die Ergebnisse der historischen Wissenschaft angewiesen sind, haben von dem schlauen, gewaltthätigen Konstantin eine wesentlich andere Anschauung als Herr Wald. Nach dem im zweiten Akte mit einem Lorbeerkranze geschmückten Dichter erscheint Konstantin als das Ideal edelsten Humanismus — und doch hat Konstantin einmal fränkische Fürsten im Zirkus wüthenden Bestien vorgeworfen. Herrn Wald erscheint Konstantin als der sittliche christliche Held im Gegensatz zu dem blutdürstigen Kaiser Galerius und so läßt er ihn im zweiten Akte sogar als Geistlichen fungiren und das Oster-Evangelium verkündigen. Vielleicht aber entschuldigt Herr Wald diese seltsame Auffassung mit der dem Dichter zustehenden Freiheit, die ihn auch sonst mit Thatsachen und Jahreszahlen ganz beliebig umspringen läßt. Erheiternd aber wirken die Anachronismen des Dichters. Wenn Konstantin gesiegt hat, so erklingen auf dem Schlachtfelde Orgeltöne — eine Orgel im Kriegsheere Konstantins ist doch wirklich köstlich. Und nun der Kaiser Galerius. Das ist ein so grauslicher Bösewicht, daß er mit schwarzem Börsianerbart gespielt werden mußte. Außerdem bekennt er sich zu Epikur und erzählt wie ein Professor:

Materialismus nennt man seine Lehre,
Lukretius hat sie weiter ausgeführt.

Dies und sehr, sehr viel Anderes ist ja herzlich komisch, wiewohl diese unfreiwillige Komik nicht für Langweiligkeit und den öden Dilettantismus des Ganzen entschädigen kann. Aber die Sache hat auch ihre ernste Seite. Es scheint mir eine Entweihung christlicher Bräuche, wenn das Oster-Evangelium von der Bühne herabverkündet wird und wenn man das Kreuz aufpflanzt neben einer davor knienden Schauspielerin mit buhlerisch tiefem Taillenausschnitt. All das ist unpassend.

Nach den Ergebnissen der ersten Vorstellung muß ich sagen, die Leitung der „Germanischen Volksbühne" wird noch viel zu arbeiten haben, bis sie sich und ihre Mitglieder zu leidlichem Geschmack und einem kleinen Ansatz von literarischem Urtheil erzogen haben wird. Ich hätte nicht geglaubt, daß es irgendwo in Berlin eine Zuhörerschaft von solcher Trivialität und Unbildung geben könnte, um an Herrn Walds Bühnenarbeit Gefallen zu finden. Welchen hohen Grad von Verständniß und ehrlichem Bildungstrieb besitzen dem gegenüber die Mitglieder der beiden sozialdemokratischen Volksbühnen!

In den Ateliers unserer Künstler ist man eifrig beschäftigt, den für die Kunstausstellung bestimmten Arbeiten den letzten Schliff zu geben. Anfang nächster Woche müssen die Arbeiten eingeliefert werden. Die Ausstellung verspricht diesmal interessant zu werden. Einige Arbeiten Berliner Plastik von großer Bedeutung habe ich bereits gesehen. Münchens Sezessionisten werden mit fast einem halben Hundert von Bildern vertreten sein, selbst von Düsseldorf soll Einiges kommen, was modern zu sein strebt. Vielleicht kann ich Ihnen noch vor Eröffnung der Ausstellung Mancherlei indiskret mittheilen.

gestorben. Der berühmte Gelehrte, welcher sonst der Vollkraft einer blühenden Gesundheit sich erfreute, hat nur ein Alter von nicht ganz 62 Jahren erreicht; sein früher Heimgang wird in weiten Kreisen tiefes Bedauern erwecken.

Ueber den Selbstmord des Bildhauers Otto Wille aus Charlottenburg wird noch gemeldet: Wille war sehr stark verschuldet. Am Sonnabend Abend erklärte er einem Buchhalter Stefansky, daß er sich seiner drückenden Lage wegen das Leben nehmen müsse und nahm Gift, wurde aber gerettet. Am Sonntag hat er dann mit der bestimmten Absicht, sich zu erschießen, die Wohnung verlassen. Von einem „amerikanischen Duell" kann also nicht die Rede sein.

Wieder ist ein Angestellter einer hiesigen Bankfirma nach Unterschlagung von 5000 Mark durchgegangen. Es handelt sich um den 30jährigen Max Riefenstahl, der mit großer Verschmitztheit zu Werke gegangen ist, denn er hat nicht allein das Bankhaus geschädigt, sondern auch ein Frl. Emmy K. um ihr ganzes Vermögen gebracht. Letztere lernte er vor mehreren Monaten kennen, verlobte sich mit ihr zuerst im Geheimen, bis er die Bestätigung der Familie erhalten hatte, und wußte ihr 6000 Mark zu entlocken, um die Aussteuer für die auf den 24. d. Mts. festgesetzte Hochzeit zu beschaffen. Daß Riefenstahl es nur auf das Geld abgesehen hatte, um damit das Weite zu suchen, erscheint nach den vorliegenden Ermittelungen ziemlich zweifellos. Am vergangenen Dienstag kam er erst früh Morgens nach Hause, packte die Hochzeitseinladungen, die er abschicken sollte, zusammen und übergab sie mit einem großen Packet von Lotterieloosen und Briefen seiner Wirthin zum Verbrennen. Dann entfernte er aus seinen Kleidungsstücken die Schneiderfirmen, steckte einen geladenen Revolver zu sich und entfernte sich, um angeblich eine Geschäftsreise anzutreten. Die Braut erhielt an demselben Tage ein Telegramm des Inhaltes: „Bestelle die Hochzeit ab, denn wenn Du diese Depesche bekommst, weile ich nicht mehr unter den Lebenden." Dies scheint aber nur zur Verdeckung seiner Flucht ins Werk gesetzt zu sein, denn Riefenstahl hat einen Gegenstand in seiner Wohnung zurückgelassen, der auf die Flucht hindeutet, nämlich ein Eisenbahn-Kursbuch, in dem er die einzuschlagende Richtung durch Einkniffen angedeutet hatte. Es war die Linie Berlin-Kreuz-Posen. Aus Kreuz hat er auch später noch Nachricht hierher gelangen lassen.

Lokales.

Posen, 22. April.

* **Zur Beförderung russischer Auswanderer.** Wie sich Berliner Blätter von hier telegraphiren lassen, theilt die Eisenbahndirektion Bromberg mit, daß der Hamburgische Staat russische Auswanderer in Hamburg nicht mehr aufnehme und deshalb von preußischen Staatsbahnverwaltungen Fahrkarten an solche Auswanderer ferner nicht ertheilt werden. Die mit der Eisenbahn in den Grenzstädten eintreffenden russischen Auswanderer, welche über Hamburg nach Amerika zu reisen beabsichtigen, werden deshalb nicht weiter befördert.

* **Erfrischender Regen** trat gestern Abend bald nach 7 Uhr ein, nachdem länger als vier Wochen eine fast ununterbrochene Trockenheit geherrscht hatte. Wenn auch die niedergegangene Feuchtigkeit bei weitem nicht ausreicht, um das einem trockenen Schwamm vergleichbare Land für die lange Dürre zu entschädigen, so wird dieselbe doch dem Fortschreiten der Frühlingsvegetation sehr zu statten kommen. Nachdem der Staub, welcher sich überall über den aufbrechenden Blatt- und Blüthenknospen gelagert hatte, abgewaschen ist, gewähren unsere Promenaden, Anlagen und Friedhöfe in ihrem jungfräulichen Grün einen bezaubernden Anblick. Heute früh ist eine merkliche Abkühlung der Luft zu bemerken, doch dürfte im Laufe des Tages wieder ein Steigen der Temperatur eintreten.

Aus der Provinz Posen.

Inowrazlaw, 21. April. [Kindesmord.] Heute Morgen in aller Frühe fanden die Bewohner eines Hauses in der Sigismundstraße die Leiche eines neugeborenen Kindes in der Kloakengrube liegen. Die sofort angestellten polizeilichen Recherchen nach der Rabenmutter ergaben, daß die unverehelichte Dienstmagd Maria Tomaszewska diesen Mord begangen. Dieselbe hat während der Nacht heimlich geboren, das Kind in einige Lumpen gehüllt, erdrosselt und dann an den besagten Ort getragen. Als man zur Verhaftung der Mörderin schreiten wollte und sich in das Zimmer derselben begab, machte man die Entdeckung, daß dieselbe todt in ihrem Bette lag. Der Tod soll jedoch nicht durch Selbstmord, sondern durch eine Verblutung herbeigeführt worden sein. Beide Leichen wurden nach dem städtischen Leichenschauhause behufs gerichtsärztlicher Leichenöffnung geschafft.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Aus Schlesien.** [Ein Kleinbahnprojekt] von bedeutendem Umfange, das auch für die Provinz Posen von Interesse ist, wird gegenwärtig in nähere Erwägung gezogen. Es handelt sich um eine Eisenbahnlinie Neurode-Silberberg-Peterswaldau-Reichenbach-Groß-Wierau-Zobten-Brieg-Kempen. Auf Veranlassung der deutschen Tertiärbahngesellschaft verhandelte am 20. d. M. der Zivilingenieur Jähne mit Industriellen und Gewerbetreibenden in Zobten wegen Feststellung der Frachtmengen.

* **Konitz**, 19. April. [Unglück oder Verbrechen?] Das Dunkel, welches über der Todesursache des Oberbootsmannsmats Bluhm schwebt, lichtet sich immer mehr. Jetzt schon darf mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden, daß B. nicht das Opfer eines Verbrechens geworden, sondern verunglückt ist. Mehrere Anzeichen sprechen auch dafür, daß B. selbst den Tod gesucht habe. So ist sein Koffer mit Inhalt herrenlos in Berlin aufgefunden worden; am Unglückstage ist B. auf der an der Unglücksstelle vorbeiführenden Chaussee gesehen worden; auch mit seiner Familie scheint B. nicht im besten Einvernehmen gelebt zu haben, weil er trotz seines nach Danzig bewilligten Urlaubes seine dort wohnende Mutter nur vorübergehend und seinen Schwager gar nicht besucht hat. Auch hat er sich ohne Abschied von der Mutter aus Danzig entfernt. Hoffentlich gelingt es den weiteren Bemühungen der Behörden, bald volle Klarheit in der Angelegenheit zu schaffen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 21. April. Die Handelskammer des Staates Newyork hat ein besonderes Komitee für den Empfang fremder Besucher der Chicagoer Weltausstellung ernannt. Die Repräsentanten auswärtiger Behörden, Städte, Handels- oder Industrie-Vereine, sowie die Vertreter der Künste und Wissenschaften werden diesem Komitee in seinem Bureau Hotel Waldorf, 5. Avenue und 33. Straße, Newyork, stets willkommen sein und dürfen auf Aufmerksamkeit und auf die nöthigen Auskünfte zählen.

Sagan, 21. April. Ein großer Waldbrand hat im städtischen und herzoglichen Revier gegen 1000 Morgen zwanzig- bis dreißigjährigen Bestandes vernichtet. Feuerwehr und Militär sind in Thätigkeit, um dem noch andauernden Brande Einhalt zu thun. Der Schaden ist bedeutend.

Frankfurt a. M., 20. April. Der „Kleinen Presse" zufolge sollen in dem benachbarten Eschersheim unter den russischen und polnischen Arbeitern die schwarzen Pocken ausgebrochen und soll bisher ein Todesfall vorgekommen sein.

München, 21. April. Das heute über das Befinden des Großherzogs von Luxemburg ausgegebene Bulletin konstatirt, daß der Großherzog eine ziemlich unruhige Nacht verbrachte, daß aber das Allgemeinbefinden vollkommen befriedigend und der Verlauf der Krankheit normal ist.

Ulm a. d. Donau, 21. April. Der Vorstand des Oberschwäbischen Kunst- und Alterthumsvereins, Landgerichtsrath a. D. Bazing, bekannt durch die Herausgabe des Ulmer Urkundenbuches, ist hier gestorben.

Petersburg, 20. April. Gestern Abend entgleiste ein von Woronesch nach Rostow am Don abgegangener Personenzug. Der Oberkondukteur wurde getödtet, der Gepäckkondukteur und fünf Reisende wurden verwundet.

Petersburg, 21. April. Nach einem Telegramm aus Koslow ist die Eisenbahnverbindung mit Tambow und Woronesch durch Schneeverwehungen gestört. Unweit Koslow blieb im Schnee ein Personenzug stecken, dessen Passagiere auf Pferden nach Koslow geschafft wurden. Aus Nischny Nowgorod wird ebenfalls starker Schneefall gemeldet, sodaß der Verkehr durch Schlitten wieder aufgenommen werden mußte. Selbst in Sebastopol und in der Krim ist Schnee gefallen.

Brüssel, 21. April. Nach einem heute Nachmittag bei der Regierung des Congostaates hier eingegangenen Telegramm aus Lagos hat der Afrikaforscher D'Hanis Mitte Februar Niangwe erobert. D'Hanis befehligte damals 450 Mann reguläre Truppen und Eingeborene, die letzteren Unterthanen des Häuptlings Mgongo Lutete.

Paris, 21. April. Die Finanzkommission des Senats lehnte heute das von der Kammer angenommene Budgetkapitel betreffend die Umgestaltung der Kontrolle über die Eisenbahnen ab. Das Prinzip der Börsensteuer-Vorlage wurde gutgeheißen; einige unerhebliche Abänderungen des Regierungsentwurfs wurden beschlossen. In der von der Kommission beschlossenen Fassung wird die Coulisse in keiner Weise als zu Recht bestehend anerkannt, und es wird die Forderung aufgestellt, daß die Coulissiers von Geburt oder durch Naturalisation Franzosen seien.

Paris, 21. April. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Angers kam es dort gestern Abend zwischen der Gendarmerie und den Streikenden, welche die noch Arbeitenden zur Einstellung der Arbeit zu veranlassen suchten, zu einem Zusammenstoß, bei welchem einige Personen verwundet wurden.

Paris, 21. April. Nach hier eingegangener Meldung sind die 6 marokkanischen Douars, welche sich in Magura niedergelassen hatten, freiwillig wieder über die Grenze gegangen und nach Marokko zurückgekehrt.

London, 21 April. Nach einer Meldung der „New-Orleans-Times" aus El Paso (Mexiko) hatte sich jüngst eine Räuberbande der Stadt Guerrero bemächtigt, die auch die föderalistischen Truppen in die Flucht trieb. Letztere hätten gegen 130 Todte und Verwundete gehabt.

Hull, 21. April. Die heutige Versammlung der streikenden Arbeiter hat die Vorschläge des Rhederei-Vereins, durch welche die Differenzen zwischen den unionistischen und den nicht der Union angehörenden Arbeitern geregelt werden sollten, verworfen. Der Rheder Wilson telegraphirte daraufhin an den Präsidenten des Handelsamtes, er erachte weitere Konferenzen für zwecklos, denn die Arbeitgeber könnten über die bereits gemachten Konzessionen nicht hinausgehen.

Rom, 21. April. Der Papst empfing heute 500 Pilger aus Belgien. Auf eine an ihn gerichtete Begrüßungsadresse erwiderte der Papst, er habe zu seinem großen Bedauern von der jüngsten Störung des öffentlichen Friedens und von drohenden Vorgängen in Belgien gehört. Um eine Wiederkehr der Bewegung hintanzuhalten, sei es nothwendig, daß die Arbeiter im Einverständnisse mit den Arbeitgebern unter der Leitung der geistlichen Hirten, wie es die Kirche lehre, vorgehen.

Bukarest, 20. April. Nachmittags 1 Uhr fand eine öffentliche Versammlung der Liberalen statt, in welcher heftige Ansprachen gehalten wurden. Die Theilnehmer an der Versammlung begaben sich sodann nach dem Friedhofe und legten an dem Grabe Rosettis einen Kranz nieder. Als sie sich darauf zum königlichen Palais begeben wollten, um dort zu demonstriren, sperrte ein Detachement Truppen alle zum königlichen Palais führenden Straßen. Die Manifestanten versuchten den Durchgang zu erzwingen, gaben jedoch diese Absicht, nachdem sie zwei Mal im Namen des Gesetzes dazu aufgefordert waren, auf und kehrten zum Friedhofe zurück, um sich alsdann zu zerstreuen. Gegenwärtig herrscht vollständige Ruhe.

Sofia, 21. April. Anläßlich der Vermählung des Prinzen Ferdinand war die Stadt gestern illuminirt. Die Regierung sandte an das neuvermählte Paar, an den Herzog von Parma und an die Prinzessin Klementine Glückwunschtelegramme ab. Die „Swoboda" feiert die Vermählung des Prinzen Ferdinand in einem Artikel, in welchem die Bedeutung des Tages für Bulgarien hervorgehoben wird. Unter der Regierung des Prinzen habe Bulgarien sich in kurzer Zeit die Sympathien Europas erworben.

Rom, 22. April. Kaiser Wilhelm ließ durch einen Flügeladjutanten einen Kranz auf dem Denkmal für die bei Dogali gefallenen Soldaten niederlegen.

Rom, 22. April. Die gestrige Galavorstellung der Oper „Falstaff" im Argentina-Theater ist äußerst glänzend verlaufen. Das kaiserliche und das königliche Paar wurde von dem Publikum mit herzlichen Ovationen begrüßt. Das Orchester spielte die italienische und die preußische Nationalhymne. Um $12\frac{1}{2}$ Uhr zog sich der Hof nach dem Quirinal zurück, während das Orchester die Königsfanfare und die italienische Nationalhymne intonirte.

London, 22. April. Das Unterhaus hat mit 347 gegen 304 Stimmen in zweiter Lesung die Homerule-Bill angenommen.

Windsor, 22. April. Die Herzogin-Wittwe von Sutherland, deren Verurtheilung wir kürzlich meldeten, wurde gestern Abend verhaftet und in Begleitung des Arztes Holloway ins Gefängniß abgeführt.

Handel und Verkehr.

** **Das Aufgeld bei Zollzahlungen** in Silber in Oesterreich ist für Mai auf 21 Prozent festgesetzt worden.

** **London**, 21. April. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Sydney d. 20. hat die Australian Joint Stock-Bank in Folge andauernder Entnahmen von Depots ihre Zahlungen eingestellt. Ende des Jahres 1892 betrugen die Depots nahezu 11 Millionen Pfund Sterling, darunter 4 Millionen englische Depots.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Tem. i. Cels. Grd.
21 Nachm. 2	755,5	SW frisch	halb heiter	+15,9
21. Abends 9	757,3	NW frisch	bedeckt [1])	+11,6
22. Morgs. 7	758,3	N frisch	halb bedeckt	+ 4,5

[1]) Abends Regen.

Am 21. April Wärme-Maximum + 17,2° Cels.
Am 21. = Wärme-Minimum + 5,5° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. April Morgens 0,94 Meter
= = 21. = Mittags 0,94 =
= = 21. = Morgens 0,90 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 21. April. (Schlußkurse.) Reservirt.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,30, $3\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 98,75, Konsol. Türken 22,30, Türk. Loose 92,55, 4proz. ung. Goldrente 96,90, Bresl. Diskontobank 103,50, Breslauer Wechslerbank 101,00, Kreditaktien 179,75, Schles. Bankverein 117,25, Donnersmarckhütte 93,80, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,00, Oberschles. Eisenbahn 53,50, Oberschles. Portland-Zement 76,00, Schles. Cement 122,50, Oppeln. Zement 91,50, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 136,50, Schles. Zinkaktien 187,50, Laurahütte 110,00, Verein. Oelfabr. 91,00, Oesterreich. Banknoten 167,25, Russ. Banknoten 213,75, Giesel Cement 77,25, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 93,75.

Frankfurt a. M., 21. April. (Schlußkurse.) Ziemlich fest.

Lond. Wechsel 20,432, 3proz. Reichsanleihe 87,25, österr. Silberrente 81,60, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 81,90, do. 4proz. Goldrente 97,90, 1860er Loose 128,30, 4proz. ung. Goldrente 96,80, Italiener 92,90, 1880er Russen —,—, 3. Orientanl. 68,50, unifiz. Egypter 101,10, konv. Türken 22,35, 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 22,70, 5proz. serb. Rente 79,30, 5proz. amort. Rumänier 98,90, 6proz. konsol. Mexik. 81,30, Böhm. Westbahn 312,00, Böhm. Nordb. —,—, Franzosen —, Galizier —, Gotthardbahn 161,00, Lombarden $94\frac{7}{8}$, Lübeck-Büchen 139,50, Nordwestbahn —. Oest. Kreditaktien $287\frac{1}{8}$, Darmstädter 142,20, Mitteld. Kredit 99,50, Reichsb. 150,70, Disk.-Kommandit 189,00, Dresdner Bank 149,40, Pariser Wechsel 81,266, Wiener Wechsel 167,00, serbische Tabaksrente 79,50, Bochum. Gußstahl 126,40, Dortmund. Union 63,20, Harpener Bergwerk 128,50, Hibernia 108,60, 4proz. Spanier 67,00, Mainzer 112,40, Berliner Handelsgesellschaft 145,10, 4proz. ungar. Kronenrente 93,90.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 287, Disk.-Kommandit 189,00, Bochumer —,—.

Hamburg, 21. April. Still.

Gold in Barren pr. Kilo 2788 Br., 2784 Gd.

Silber in Barren pr. Kilo 112,50 Br., 112,00 Gd.

Wien, 21. April. (Schlußkurse.) Nach fester Eröffnung abgeschwächt auf Getreidesteigerung an Berliner und Budapester Produktenbörse, Schluß ruhig, Lombarden schwach.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 98,55, do. 5proz. —,—, do. Silberr. 98,25, do. Goldrente 117,30, 4proz. ung. Goldrente 115,90, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 256,60, österr. Kreditakt. 344,50, ungar. Kreditaktien 403,50, Wien. Bk.-V. 125,30, Elbethalbahn 240,75, Galizier —,—, Lemberg-Czernowitz 262,50, Lombarden 111,75, Nordwestbahn 219,00, Tabaksakt. 183,50, Napoleons $9,71\frac{1}{2}$, Marknoten $59,82\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten $1,27\frac{5}{8}$, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 112,50.

Oesterr. Kronenrente 96,75, Ungar. Kronenrente 95,30.

Paris, 21. April. (Schlußkurse.) Träge.

3prozentige amort. Rente 96,35, 3proz. Rente 96,25, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente $93,02\frac{1}{2}$, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 96,65, 3. Orient-Anl. 69,50, 4proz. Russen 1889 98,00, 4proz. Egypter 101,70, konv. Türken 22,25, Türkenl. 92,60, Lombarden 256,25, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 602,00, Panama 5 proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 395,00, Tab. Ottom. 378,12, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen $22\frac{7}{8}$, 3proz. Russen 78,10, Privatdiskont $2\frac{1}{4}$.

Buenos-Ayres, 20. April. Goldagio 207,00.

Rio de Janeiro, 20. April. Wechsel auf London 12.

Produkten-Kurse.

Köln, 21. April. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,25, do. fremder loko 17,75, per Mai 16,20, per Novbr. —,—, Roggen hiesiger loko 14,25, fremder loko 16,75, per Mai 14,10, per Novbr. —,—. Hafer hiesiger loko 15,75, fremder —,—. Rüböl loko 55,00, per Mai 53,30, per Okt. 54,10. Wetter: Schön.

Bremen, 21. April. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien $174\frac{3}{4}$ Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $123\frac{3}{4}$ bez., Bremer Wollkämmerei 307 Gd.

Bremen, 21. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,15 Br.

Baumwolle. Anziehend. Upland middl. loko 43 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. April $42\frac{1}{2}$ Pf., p. Mai $42\frac{1}{2}$ Pf., p. Juni $42\frac{3}{4}$ Pf., p. Juli 43 Pf., per August $43\frac{1}{4}$ Pf., p. Sept. $43\frac{1}{2}$ Pf.

Wolle. Umsatz 71 Ballen.

Tabak. Umsatz: 1000 Packen St. Felix, 565 Seronen Carmen.

Hamburg, 21. April. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 154—157. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 132—135, russischer loko fest, transito 102. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 52. Spiritus loko behauptet, per April-Mai 23 Br., per Juni-Juli $23\frac{1}{2}$ Br., per Juli-August 24 Br., per August-Septbr. $24\frac{3}{4}$ Br. — Kaffee geschäftsl. Umsatz — Sack. Petroleum loko ruhig. Standard white loko 5,20 Br., per August-Dezember 5,30 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 21. April. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Mai 73, per Septbr. $72\frac{1}{4}$, per Dez. $72\frac{1}{4}$, per März $71\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 21. April. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai $16,67\frac{1}{2}$, per August $17,02\frac{1}{2}$, per Okt.-Dez. 13,75, per Jan.-März 13,85. Sehr fest.

Pest, 21. April. Produktenmarkt. Weizen fester, per Früh-

jahr 7,63 Gd., 7,65 Br., per Mai-Juni 7,64 Gd., 7,66 Br., per Herbst 7,90 Gd., 7,93 Br. Hafer p. Frühjahr 5,82 Gd., 5,84 Br. Mais per Mai-Juni 4,62 Gd., 4,64 Br., per Juli-August 4,82 Gd., 4,84 Br. Kohlraps per August-September 13,65 Gd., 13,75 Br. — Wetter: Schön.

Petersburg, 21. April. Produktenmarkt. Talg loko 59,00, per August —,—, Weizen loko 11,25, Roggen loko 8,50, Hafer loko 4,90, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 14,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 21. April. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen steigend, p. April 21,20, p. Mai 21,40, p. Mai-August 21,80, p. September-Dez. 22,50. — Roggen fest, per April 14,20, per Septbr.-Dezbr. 15,00. — Mehl steigend, per April 46,60, per Mai 47,20, per Mai-August 48,00, per Septbr.-Dezbr. 49,70. — Rüböl fest, per April 59,00, per Mai 59,25, per Mai-August 60,00, per Septbr.-Dezbr. 61,50. — Spiritus fest, per April 49,00, per Mai 49,25, per Mai-August 49,00, per Septbr.-Dez. 44,25. — Wetter: Warm.

Paris, 21. April. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 43,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 47,00, per Mai $47,12\frac{1}{2}$, per Mai-August 47,50, per Okt.-Dez. $39,12\frac{1}{2}$.

Havre, 21. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 65 Points Baisse.

Rio 5000 Sack, Santos 9000 Sack Rezettes gestern.

Havre, 21. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. April 87,00, per Mai 86,75, p. Sept. 88,00. Kaum behauptet.

Amsterdam, 21. April. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per Mai 174, per Nov. 179. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine steigend, per Mai 134, per Oktbr. 131. Rüböl loko $26\frac{1}{8}$, per Mai $25\frac{5}{8}$, do. per Herbst $26\frac{1}{4}$.

Amsterdam, 21. April. Java-Kaffee good ordinary 50.

Amsterdam, 21. April. Bancazinn $55\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 21. April. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Mai 4,70, Juni 4,80, Dez. 4,95 Verkäufer.

Antwerpen, 21. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12\frac{3}{4}$ bez., $12\frac{7}{8}$ Br., per April $12\frac{7}{8}$ Br., per Mai-Juni $12\frac{7}{8}$ Br., per Septbr.-Dezbr. 13 Br. Fest.

Antwerpen, 20. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

London, 21. April. 96 pCt. Javazucker loko $17\frac{5}{8}$ fest, Rüben-Rohzucker loko $16\frac{5}{8}$ fest.

London, 21. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Warm.

London, 21. April. Chili-Kupfer $44\frac{5}{8}$, p. 3 Monat $45\frac{1}{8}$.

London, 21. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, aber stetig, Mais fest, ruhig, Hafer stetig, russischer eher besserer Begehr. Angekommene Weizenladungen stetiger. Von schwimmendem Getreide, Weizen $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ sh. höher, vergebens geboten. Indischer ruhig aber stetig. Gerste fest, Vollpreise. Mais $\frac{1}{8}$ höher.

Glasgow, 21. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. $7\frac{1}{2}$ d.

Glasgow, 21. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 340 480 Tons gegen 476 594 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 71 gegen 77 im vorigen Jahre.

Liverpool, 21. April, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ball., davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Fester.

Middl. amerik. Lieferungen: April-Mai $4\frac{23}{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $4\frac{3}{8}$ do., August-September $4\frac{13}{32}$ Käuferpreis, Okt.-Novbr. $4\frac{27}{64}$ d. do.

Liverpool, 21. April, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Ruhiger.

Middl. amerikan. Lieferungen: April-Mai $4\frac{9}{32}$ Käuferpreis, Mai-Juni $4\frac{9}{32}$ Käuferpreis, Juni-Juli $4\frac{21}{64}$ Verkäuferpreis, Juli-August $4\frac{21}{64}$ Käuferpreis, August-Septbr. $4\frac{11}{32}$ Verkäuferpreis, Sept.-Oktober $4\frac{23}{64}$ Verkäuferpreis, Oktober-Nov. $4\frac{23}{64}$ Käuferpreis, Nov.-Dez. $4\frac{23}{64}$.

Liverpool, 21. April. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochen-Umsatz 53 000 B., do. von amerikanisch. 48 000 B., do. für Spekulation 1 000 B., do. für Export 2 000 B., do. für wirkl. Konsum 45 000 B., desgl. unmittelbar ex Schiff 50 000, wirkl. Export 6 000 B., Import der Woche 41 000 B., davon amerikanische 29 000 B., Vorrath 1 575 000 B., davon amerikanische 1 364 000 schwimmend nach Großbritannien 117 000 B., davon amerikanische 100 000 Ballen.

Chicago, 20. April. Weizen per April $72\frac{1}{4}$, per Mai 73. Mais per April $40\frac{1}{4}$. — Speck short clear 10,25. Pork per April 17,15.

Newyork, 20. April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7\frac{15}{16}$, do. in New-Orleans $7\frac{11}{16}$. — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,45, do. Standard white in Philadelphia 5,40 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,20, do. Pipeline Certifikates, per Mai $67\frac{1}{2}$. Stetig. Schmalz loko 10,20. do. Rohe u. Brothers 10,40. Zucker (Fair refining Muscovad.) $3\frac{3}{8}$. Mais (New) p. April $48\frac{1}{4}$, p. Mai $47\frac{3}{4}$, p. Juli $48\frac{5}{8}$. Rother Winterweizen loko $76\frac{5}{8}$. Kaffee Rio Nr. 7, $15\frac{1}{2}$. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht $1\frac{1}{4}$. — Kupfer 11,25 nom. Rother Weizen per April $74\frac{7}{8}$, per Mai $75\frac{3}{8}$, per Juli $77\frac{7}{8}$, per August $78\frac{5}{8}$. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Mai 14,40, p. Juli 14,30.

Newyork, 21. April. Weizen pr. April $74\frac{7}{8}$ C., pr. Mai $75\frac{3}{8}$ C.

Berlin, 22. April. Wetter: Kühler.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 21. April. Die heutige Börse eröffnete in lustloser, unentschiedener Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen weniger günstig lauteten. — Im Verlaufe des Verkehrs trat infolge von Deckungskursen eine leichte Befestigung hervor, aber das Geschäft bewegte sich fortdauernd in engen Grenzen; nur vereinzelt gingen Ultimowerthe etwas reger um. Nach wiederholten Schwankungen schloß die Börse etwas fester aber sehr ruhig. — Auf dem Bankaktienmarkte konnten Oesterreichische Kreditaktien nach schwächerem Beginn wieder etwas anziehen; Diskonto-Kommandit-Antheile waren abgeschwächt; Berliner Handelsgesellschafts-Antheile fester, Aktien der Deutschen Bank matter, andere Bankwerthe schwach und ruhig. — Inländische und ausländische Eisenbahnaktien lagen bei unbedeutenden Umsätzen zumeist schwach; Lübeck-Büchen, Mainz-Ludwigshafen, Schweizerische Bahnen und Italienische Meridionalbahn fester. — Von fremden Fonds konnten sich russische und ungarische behaupten, Italiener und Mexikaner abgeschwächt, auch Rubelnoten etwas nachgebend. — Auf dem Montanmarkt verkehrten Eisen- und Hüttenaktien unter starken Schwankungen auf gestrigem Schlußniveau; Kohlenaktien blieben bei wenig veränderter Notiz fast umsatzlos. — Einheimische Staatsanleihen lagen recht fest. Eisenbahnprioritäten blieben still und fast unverändert, österreichische meist etwas niedriger notirt; es gewannen $3\frac{1}{2}$ prozentige Preuß. Konsols 0,10, 4 prozentige Konsols, sowie beide 3 prozentigen Anleihen je 0,05 Proz. Der Kassamarkt für Dividenden-Papiere verlief sehr ruhig bei zumeist wenig veränderten Kursen. — Der Privatdiskont wurde mit 2 Proz. notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. April. In Newyork ist der Preis für Weizen, auf ungünstige Saatenstandsberichte aus dem Westen, um $\frac{7}{8}$ C. gestiegen. An der hiesigen Getreidebörse war heute die Haltung ebenfalls sehr fest, da die andauernde Trockenheit die Befürchtungen betreffs der Saaten verstärkt. Das Geschäft war indeß ziemlich beschränkt. Weizen stieg um 2—$2\frac{1}{4}$ M. Roggen für nahe Termine $1\frac{3}{4}$ M., per Herbst 2 M. Hafer still, aber fest, namentlich zogen hintere Sichten 1 M. an. Roggenmehl wurde merklich höher bezahlt. Rüböl etwas fester. In Spiritus war die Lokozufuhr für den Bedarf durchaus unzureichend und die Preise zogen um 50 Pf. an; Termine gewannen bei stillem Geschäft 20 Pf.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine wesentlich höher. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 157,25 M. Loko 148—160 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 157 M., gelber havelländischer 157,5 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per April-Mai — bez., per Mai-Juni 157,5—157,25—157,5 bez., per Juni-Juli 158,5—158,25 bis 159,25 bez., per Juli-August 159,75—160,25 bez., per August-Septbr. — bez., per Sept.-Oktober 162,5—162,25—163,25 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko in guter Frage. Termine gestiegen. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 136,75 M. Loko 128—136 M. nach Qual. Lieferungsqualität 134 M., inländ., guter 134 bis 135 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per April-Mai 136,5—137 bez., per Mai-Juni 137,25—137—137,75 bis 137,5 bez., per Juni-Juli 140—139,5—140—139,75 bez., per Juli-August 141,5—142—141,75 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktbr. 143,25—144,25—144 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Ruhig. Große und kleine 138—175, Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine höher. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis 146 M. Loko 144—160 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 145 M. Pommerscher mittel bis guter 144 bis 149 bez., feiner 150—153 bez., schlesischer und preußischer mittel bis guter 144—149 bez., feiner 150—154 bez., per diesen Monat — M., per April-Mai 146 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 145,75—146 bez., per Juli-August 141—141,5 bez., per August-Sept. — bez., per Sept.-Okt. 139—139,25 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko sehr fest. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 117—128 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai 109 bez., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — M., per Juli-August — M., per Sept.-Okt. 110,75 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 135 bis 146 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack Termine steigend. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 17,80—17,85 bez., per April-Mai 17,80—17,85 bez., per Mai-Juni 17,95—18 bez., per Juni-Juli 18,10—18,15 bez., per Juli-August — bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. —.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 Br. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,40 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,00 Br.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Höher. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 49,7 M., per April-Mai 49,7 M., per Mai-Juni 50—49,9—50,1 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August —,— bez., per August-September —, per Sept.-Okt. 51,3-51,4 bez., per Okt.-Nov. — bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loko ohne Faß 36,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Fest und höher. Gekündigt 110 000 Liter. Kündigungspreis 35,10 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat per April-Mai und per Mai-Juni 35—34,9—35,3 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez., per August-Sept. 36,4—36,7 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,75—19,75 bez., Nr. 0 19,50—17,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,00—17,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u 1 19,00—18,00 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P

Bank-Diskonto Wechs. v. 21. April.

	Diskont	Sicht	Kurs
Amsterdam	2½	8 T.	168,80 B.
London	2½	8 T.	20,40 bzG.
Paris	2½	8 T.	81,25 bzG.
Wien	4	8 T.	167,00 bz
Petersburg	4½	3 W.	212,80 bz
Warschau	5½	8 T.	212,60 bz

In Berl. 3. Lombard 4. Privatd. 2 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,42 G.
20 Francs-Stück	16,25 G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 G.
Oestr. Noten 100 fl.	167,20 bz
Russ. Noten 100 R.	213 40 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,80 G.
do. do.	3½	101,10 bz
do. do.	3	87,25 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,80 B.
do. do.	3½	101,40 B.
do. do.	3	87,25 bz
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,00 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,10 B.
Berl Stadt-Obl.	3½	99,40 bz
do. do. neue	3½	99,50 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,50 bzG.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,30 bz
do.	4½	108,90 bz
do.	4	105,50 G.
do.	3½	99,90 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,80 bzG.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,90 bzB.
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,50 G.
Pommer.	3½	99,25 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,60 G.
do.	3½	97,80 G.
Schls. altl.	3½	98,75 B.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,75 B.
do.	4	
do. neu do.	3½	98,75 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	97,90 bzG.
do. neul. II.	3½	97,90 bzG.
Pommer.	4	103,30 bz
Posensch.	4	103,30 bz
Preuss.	4	103,30 B.
Schles.	4	103,30 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,00 C.
Bayer. Anleihe	4	107,40 G.
Brem. A. 1892	3½	99,00 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,50 G.
do. do. 1886	3	86,40 B.
do. amort. Anl.	3½	98,30 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,60 bzG.
Prss. Präm-Anl	3½	185,25 bz
K. Pr.-Sch. 40 T	—	400,00 G.
Bad. Präm.-An.	4	138,40 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,90 B.
Brnsch. 20 T. L.	—	104,80 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,50 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	137,25 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,60 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,30 G.
Oldenb. Loose	3	128,70 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	49,25 bzG.
do. 1888	4½	44,00 bzG.
Bukar. Stadt-A.	5	98,50 G.
Buen. Air. Obl.	5	37,20 bzG.
Chines. Anl.	5½	105,10 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3½	96,00 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	94,90 bz
do. do.	4	101,20 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,90 bz
Griech. Gold-A	5	72,10 bzG.
do. cons. Gold	4	56,00 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	64,50 bzG.
Italien. Rente	5	92,90 G.
Kopenh. St.-A.	3½	94,00 bzG.
Lissab. St. A. I. II	4	52,50 bzG.
Mexikan. Anl.	6	82,90 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,10 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	93,00 bzB.
do. Conv. A. 88.	3	88,60 bz
Oest. G.-Rent.	4	97,90 bzG.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	82,00 bz
do. do.	5	83,25 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,75 bz
do. 250 Fl. 54.	4	131,00 bz
do. Kr 100 (58)	—	339,10 bzB.
do. 1860er L.	5	128,40 bz
do. 1864er L.	—	339,40 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,60 B.
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,10 G.
Portugies. Anl. 1888—89	—	34,30 bzB.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,30 bz
Röm. Stadt-A.	4	91,10 bzG.
do. II. III. VI.	4	85,70 B.
Rum. Staats-A.	4	84,50 bzB.
do. Rente 90	4	84,75 G.
do. do. fund.	5	102,30 bz
do. do. amort.	5	98,90 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,60 G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	99,80 bzG.
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,70 bzG.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	68,50 B.
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	96,50 bz
Pr.-Anl. 1864	5	161,00 bz
do. 1866	5	147,90 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,20 G.
do. neue	4½	101,20 bzG.
Schwedische	3½	97,25 G.
Schw. 1890	3½	97,20 bzB.
do. d. 1888	3	88,60 bz
Schw Hyp.-Pf.	4½	102,75 bzB.
Serb. Gld-Pfdb.	5	90,00 bzG.
do. Rente	5	79,40 bzG.
do. neue 85	5	79,40 bzG.
Stockh. Pf. 85	4½	102,60 G.
do. St.-Anl. 85	4	
Span. Schuld.	4	66,50 bz
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	23,85 bz
do. Consol. 90	4	78,40 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	92,30 G.
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,80 bzG.
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,70 G.
do. do. do.	4½	101,30 B.
do. Papier-Rnt.	5	83,25 G.
do. Loose	—	271,80 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,80 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	63,75 bzG.
Altenbg.-Zeitz	—	204,75 bz
Crefelder	4	82,25 bz
Crefld-Uerdng	—	79,00 bz
Dortm.-Ensch.	4½	108,40 bzG.
Eutin. Lübeck	—	44,75 bzG.
Frnkf.-Güterb.	1	71,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	225,75 bz
Lübeck-Büch.	—	143,00 bzB.
Mainz-Ludwsh	4¼	116,60 bz
Marnb.-Mlawk.	½	69,10 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,70 G.
Ostpr. Südb.	—	75,25 bz
Saalbahn	—	27,40 bzG.
Stargrd-Posen	4½	102,50 bzB.
Weimar-Gera	—	16,90 bzG.
Werrabahn	0,85	62,00 bzG.
Albrechtsbahn	—	39,25 bz
Aussig-Teplitz	—	440,25 bzG.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	85,50 bz
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	82,20 bz
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflsch.	—	115,00 bzB.
Kaschau-Od.	4	79,00 bzG.
Kronpr. Rud.	4¾	83,75 bz
Lemberg-Cz.	6½	109,50 bz
Oester. Staatsb		
do. Lokalb.	—	92,40 bzG.
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	27,75 bz
Reichenb.-P.	—	82,75 bzG.
Südöstr. (Lb.)	—	51,30 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	—	67,70 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	76,30 bz
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	
Gotthardbahn	—	164,90 bz
Ital. Mittelm.	5	105,20 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	136,10 bz
Lüttich-Lmb.	—	27,40 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	75,80 bzG.
Schweiz. Centr	—	
do. Nordost	—	117,50 bz
do. Unionb.	—	81,30 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	65,50 bzG.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	113,90 G.
Bresl-Warsch.	—	58,70 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	104,70 bzG.
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	110,10 bzG.
Prignitz	4½	104,50 bzG.
Szatmar-Nag.	—	92,60 bz
Dortm.-Gron.	4½	115,70 G.
Marienb Mlawk	5	111,90 G.
Mecklb. Südb.	—	47,00 bzG.
Ostpr. Südb.	—	109,00 G.
Saalbahn	3½	94,10 G.
Weimar-Gera	3⅔	89,75 bzG.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,40 bz
Oberschl.	3½	
do. (Starg Pos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	3½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,90 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	
do.	4	100,60 G.
Franz.-Josefb.	4	82,25 G.
Gal K Ludwgb g	4½	
do. do. 1890	4	82,20 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,60 bz
Kronp Rudolfb.	4	82,20 G.
do. Salzkammg	4	102,10 B.
Lmb Czern. stfr	4	81,50 bzB.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,30 G.
do. Staats-I. II.	3	108,80 G.
do. Gold-Prio.	4	101,60 bzG.
do. Lokalbahn	4½	84,75 B.
do. Nordwestb.	5	91,80 G.
do. Ndw B. G-Pr	5	108,20 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	71,10 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Rohb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,90 bz
do. Obligation.	5	104,90 bzB.
do. Gold-Prior.	4	98,50 G.
Baltische gar.	5	99,10 bzG.
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	79,80 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,10 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,10 bz
do. 1889	4	94,10 bzB.
do. Chark. As. (O)	4	93,20 bz
do. (Oblig.) 1889	4	94,60 bzB.
Kursk-Kiew conv	4	94,90 bzB.
Losowo-Sebast.	5	98,90 G.
Mosco-Jaroslaw	5	65,50 G.
do. Kursk gar.	4	88,50 bzG.
do. Rjäsan gar.	4	96,25 bzB.
do. Smolensk g.	5	102,80 bzG.
Orel-Griasy conv	4	93,20 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	94,40 G.
Rjaschk-Morcz. g	5	102,80 G.
Rybinsk-Bolog.	5	93,70 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,00 G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	103,25 G.
Warsch.-Wien n.	4	99,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,10 G.
Zarskoe-Selo	5	91,10 G.
Anatol. Gold-Obl	5	92,30 bz
Gotthardbahnov.	4	103,50 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,40 B.
Süd-Ital. Bahn	3	61,20 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	81,20 B.
do. Lit. B.	5	79,10 bzG.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	101,50 bzB.
Manitoba	4½	100,90 B.
Northern Pacific	6	114,40 bz
San Louis-Franc.	6	109,40 bzB.
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,60 bz
do. do. II.	3½	108,50 G.
do. do. III. abg.	3½	99,70 bz
do. do. IV. abg.	3½	99,70 bz
do. do. V. abg.	3½	95,70 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,70 bzG.
do. do.	3½	96,25 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,10 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,60 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,50 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 bzG.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,60 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,60 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,30 G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,50 G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,25 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	103,50 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	97,00 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	103,00 bzG.
do. do. (rz. 100)	3½	97,50 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	103,00 G.
do. do. do.	3½	97,80 bzG.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	102,00 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,60 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	106,90 bzB.
do. do. (rz. 110)	4	102,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bzG.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	67,80 bzG.
Berl. Cassenver.	4½	
do. Handelsges.	6	145,25 bz
do. Maklerver.	8½	129,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	104,00 bz
Börsen-Hdlsver.	6½	139,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	103,75 bzG.
do. Wechslerbk.	4½	101,00 G.
Danz. Privatbank	7⅓	
Darmstädter Bk.	5½	142,40 bz
do. do. Zettel	3,70	101,00 bz
Deutsche Bank	8	161,50 bz
do. Genossensch	4⅚	118,25 bzG.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,00 bzG.
Disc.-Command	6	189,00 bz
Dresdener Bank	7	149,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	91,00 bz
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk		99,50 bzB.
Leipziger Credit	8½	173 25 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,20 G.
Maklerbank	5	116,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	137,25 bzB.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	110,00 bzG.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	99,50 bzB.
Nationalbk. f. D.	5	116,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	92,50 bzB.
Oester. Credit-A	9 1/16	
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,40 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	102,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	131,50 bzB.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	161,25 bzG.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	124,80 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,40 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	258,00 bz
do. Leihhaus	6	92,00 G.
Reichsbank	6,38	150,25 bzG.
Russische Bank	5	73,50 G.
Schles. Bankver.	5½	116,60 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	141,50 bzG.
Anglo Ct. Guano	11¾	146,00 bzG.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	1057,00 bzG.
Bauges. City St.-Pr.	5	79,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	3	79,00 bzG.
Bauges. Hann. St.-P.	3½	72,50 bzG.
Bauges. Kumb.	5½	133,50 G.
Moabit	8	147,25 G.
Passage	3½	70,50 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7¾	152,50 bzG.
Berl. Lagerhof	—	90,00 bzG.
do. do. St.-Pr	9	121,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	55,30 bz
Berl. Bock-Br.	0	51,90 bz
Schultheiss-Br	16	249,50 G.
Bresl. Oelw.	3	91,00 B.
Deutsche Asph.	5	86,00 B.
Dynamit Trust	9	140,50 bzG.
Erdmannsd. Sp.	5½	99,80 bz
Fraust. Zucker	0	99,00 bzG.
Glauz. Zucker	12	113,50 bzG.
Gummi Harburg-Wien	24	279,00 B.
do. Schwanitz	12½	191,00 bzG.
do. Voigt Winde	8	131,00 B.
do. Volpl. Schldt.	—	98,50 G.
Hemmoor Cem.	6	107,20 bz
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	12	118,25 bz
Löwe & Co.	18	262,50 bzG.
Bresl. Linke	—	157,60 G.
do. Hofm.	10	139,50 bz
Germ. Vrz.-Akt.	6½	93,00 bzG.
Görlitz ov.	8	117,75 G.
Görl. Lüdr.	10	147,00 G.
Grusonwerk	10	203,30 G.
H. Pauksch	2	64,75 G.
Schwarzkopff	18	243,00 G.
Stettin-Vulk.-B.	—	109,75 bzB.
Sudenburg	14	215,25 G.
O.-Schl. Cham.	3	74,75 G.
do. Port.-Cem.	1½	75,60 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	91,50 bzG.
do. (Giesel)	2	77,60 B.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	230,10 bzG.
Hamb. Pferdeb.	—	100,75 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	98,00 bzG.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	—	75,25 bzG.
Schles. Cem.	—	123,10 bz
Stett. Bred. Cem.	3	87,00 bz
do. Chamott.	15	202,00 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	128,50 G.
Berzelius	10	133,20 bz
Bismarckhütte	8	153,50 bz
Boch. Gusst.-F.	6½	126,10 bz
Donnersmarck	—	89,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	63,00 bzB.
Gelsenkirchen	9	140,00 bz
Hibernia	5½	110,90 bzG.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	39,00 bzG.
Inowracl. Salz	1	44,25 bzG.
König u. Laura	4	109,20 bzB.
Lauchham. ov.	6	107,75 G.
Louis. Tief. St.-Pr	7	108,10 G.
Oberschl. Bd.	½	53,60 bz
do. Eisen-Ind.	—	117,75 bzG.
Redenh. St.-Pr.	—	8,75 G.
Riebeck. Mont.	15	165,75 bzB.
Schles. Kohlw.	0	24,50 bzG.
do. Zinkhütte	15	187,00 G.
do. do. St.-Pr.	15	187,00 G.
Stolb. Zink-H.	—	43 20 bzG.
do. St.-Pr.	—	109,50 G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	56,50 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.